

31. März 2011

Armeniens Blick auf den Berg Ararat

Das Epiphany Project in Lahr.



Hat den Nahen Osten in den Stimmbändern: Bet Williams. Foto: PR

LAHR. Meditatives Fließen, rhythmische Eruptionen, Verfremdungseffekte, sich zu großer Wucht aufbauende Songs, alles zusammengeballt durch eine packenden Intensität – das war der Auftritt des Epiphany Project am Freitagabend im Lahrer Schlachthof. Das Trio besteht aus dem Pianisten John Hodian, dem Drummer Mal Stein und der Sängerin Bet Williams, die sich bereits bei einem früheren Gastspiel im Schlachthof als hochintensive Sängerin präsentierte.

Ihr Ehemann John Hodian schreibt Film- und Bühnenmusiken. Das Epiphany Projekt verbindet klassisches Singer/Songwritertum mit Kunstlied, Rock- und Weltmusik-Groove, Nahost-Klängen und religiös-spiritueller Musik. Die Legierung faszinierte vom ersten Ton an, auch weil sie Pathos und Inbrunst nicht scheut.

Man beginnt mit "Ararat" – der Berg, auf dem nach der Sintflut Noah mit seiner Arche strandete. Hodian tupft bedächtige Akkorde, Bet Williams gibt einen Summton dazu – dann bricht das Schlagwerk über sie herein, ein kantiger bauchtanzartiger Groove, von Stein mit den Händen in die Felle geschlagen.

Williams' Gesang hat etwas Gewundenes, ist balladesk-tragisch. Beim Refrain formt sie

mit den Händen eine Bergspitze, Hall und Echo tragen die Stimme hinauf, der Song wird zum Hymnus. Die Rhythmusfigur wiederholt sich immerzu, wiegend, magisch, wie eine Meditation.

Ein anderer Song heißt "Aschem". Das ist armenisch und bedeutet "Gebet". Bet Williams singt ihn in armenischer Sprache, wobei ihre Stimme teils verfremdet wird, in der Art eines Vocoders. Die Titelzeile wird lang gezogen, dahinter pulst in einer Endlosschleife der Rhythmus. Drums und E-Piano spielen sehr dicht zusammen, gehämmerte, gestanzte, getupfte Akkorde hier, dann Perlen, Verdichten, Ausbrechen. Die Drums folgen ins Pianissimo, explodieren dann plötzlich, reißen durch ihren Groove den Song in eine magische-manische Tanzfigur, über die Bet Williams mit gewaltiger Stimme ruft, mahnt, betet, erzählt, meditiert.

Seit acht Jahren bereist sie mit Hodian den Nahen Osten, insbesondere Armenien. Ihr Projekt öffnet nicht nur den Blick auf diese Kultur, es verändert auch den Blick auf uns selbst. Im Christentum ist Epiphania das Fest der Erscheinung des Herrn. Epiphanie bezeichnet allgemein das Erscheinen des Göttlichen in der Welt. In dem melodischen und rhythmischen Wiederholungen, dem Hymnisch-Inbrünstigen der musikalischen Elemente Armeniens liegt eine "Alltags-Spiritualität". Weil das Trio sie als mit bestimmendes Element ins US-Singersongwritertum hineinholte bekommt der sonst eher intellektuell – Bob Dylan – oder sentimental-persönlich – James Taylor, Carole King – geprägte Stil eine neue, eine spirituelle Dimension.

Autor: Robert Ullmann

WEITERE ARTIKEL: LAHR

Wie endet der Prozess um den sexuellen Missbrauch?

Das Urteil im Berufungsprozess gegen einen 55-Jährigen aus Lahr wegen Kindesmissbrauchs lässt auf sich warten. **MEHR**

Walter Caroli - einer, der Identität stiftet

Walter Caroli hat eine faktenreiche Ortsgeschichte Dinglingens vorgelegt. **MEHR**

Volle Lebensfreude in Lahr

PURA VIDA: Freundeskreis Alajucla-Lahr verspricht ein Bildhauersymposium und vieles mehr. **MEHR**